

Cochem-Zell

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/cochem-zell

Marina kommt nicht von der Stelle

Millionenprojekt VG-Rat Zell muss sich erneut mit altbekannten Argumenten befassen

Von unserem Redaktionsleiter
Thomas Brost

Zell. Der Zeitplan für das geplante Feriendorf „Marina Weingarten“ kommt gehörig durcheinander. Jetzt hat sich der Verbandsgemeinderat Zell mit Einwendungen und Anregungen zum Millionenprojekt befasst, die eigentlich im Mai schon abgehakt zu sein schienen. Der Hintergrund: Ein Bürger aus der Verbandsgemeinde hatte den damaligen Abwägungsprozess moniert und sich an die Kommunalaufsicht gewandt. Die beanstandete die Beschlüsse aus dem Mai – zwei Ratsmitglieder, die Sonderinteresse haben, hätten sich bei der Beratung zur Änderung des Flächennutzungsplans nicht weit genug vom Rats-tisch entfernt. Es müsse erkennbar sein, so argumentierte die Kom-

„Öffentliches Interesse geht vor privates Interesse. Ein Projekt wie Marina soll dem Wohl der Allgemeinheit dienen.“

Das sagte der Planer, Udo Reihnsner, in der jüngsten Sitzung des VG-Rates Zell.



An dieser Stelle, wo seit Jahrzehnten intensiver Weinbau betrieben wird, soll das Feriendorf „Marina Weingarten“ gebaut werden.

Foto: Peter Scherer

munalaufsicht, dass betroffene Ratsmitglieder sich vom Ratstisch absetzen und in den Zuschauer-raum gehen.

Beide Ratsmitglieder, Achim Brand und Erich Menten, hätten weder an der Beratung teilgenommen, noch hätten sie am Beschluss mitgewirkt, sagte Bürgermeister Karl Heinz Simon im VG-Rat. Bevor man sich juristisch auseinandersetze, schlage die Verwaltung vor, das Prozedere zu wiederholen.

Marina-Planer Udo Reihnsner trug insgesamt 30 Einwendungen vor, die im Prinzip schon bekannt waren und die alle einzeln und detailliert abgestimmt wurden. Dabei hat es keine wesentlichen Änderungen gegeben. Die meisten Anregungen betrafen ohnehin nicht das Verfahren zur Änderung des Flächennutzungsplans, sondern bezogen sich auf das Bauleitverfahren. Dieses war nicht Gegen-

stand jener Offenlage. So kamen altbekannte Argumente nochmals zum Vorschein. Mehrere Winzer aus Zell und Briedel sehen ihre Existenzgrundlage gefährdet, wenn für „Marina Weingarten“ ihre Weinberge weichen müssten. Sie argumentieren, dass ihre Eigentumsrechte verletzt würden. Andere, die ihre Weinberge weiter bewirtschaften können, sehen sich durch den potenziell stark zunehmenden Verkehr auf Wingertswegen mit bis zu 1730 zusätzlichen Fahrzeugbewegungen täglich behindert. Außerdem würde es wohl Konflikte geben, wenn die Weinberge gleich neben der Ferienanlage gespritzt würden. Auch Traubendiebstahl durch Feriengäste und erhöhte Lärmmissionen an der Mosel spielten bei der Argumentation dieser Winzer eine Rolle.

Manche Einwander mutmaßen, dass der Tourismus an der Mosel leiden werde, wenn Marina reali-

siert wird. Dazu zitierte Planer Reihnsner Stellungnahmen der Mosellandtouristik und der Rheinland-Pfalz-Tourismus GmbH. Beide kommen zu dem Schluss, dass „Marina Weingarten“ die Region „touristisch beleben“ werde.

Ein Ehepaar aus Briedel wendet ein, dass der Bau des Hafens und der Ferienhäuser „einen unzumutbaren Eingriff in Natur und Landschaft“ darstellt. Reihnsner räumt ein, dass das Projekt „eine nicht ausgleichbare Veränderung

180 Wohneinheiten und 160 Bootsplätze

Der niederländische Investor John van der Voort beabsichtigt, einen Ferienpark mit Hafen auf einem 32 Hektar großen Plan-gelände auf den Ge-markungen von Kaimt

der Landschaft“ mit sich bringe. Im Rahmen der Umweltprüfung stelle die Landschaft „nur einen abwägungsrelevanten Belang“ dar. Das Bundesnaturschutzgesetz sehe bei zulässigen Eingriffen vor, dass nicht ausgleichbare Eingriffe an anderer Stelle ersetzt werden können.

Seltene Tiere werden von Behörden und dem BUND als Aus-schlussgrund von Planungen angeführt. So moniert die Kreisver-waltung, dass bei einer faunisti-schen Untersuchung im Plangebiet

und Briedel zu errich-ten. Als Kosten werden 4,4 Millionen Euro angegeben. Vorgese-hen im ursprünglichen Plan waren 180 Wohneinheiten mit maximal 1700 Betten

und ein Bootshafen mit circa 160 Liege-plätzen. Beide Projekte müssen im Genehmi-gungsprozess parallel laufen – ein Ferien-hausprojekt ohne Ha-fen ist unzulässig. bro

nicht auf die besonders geschützte Schlingnatter – sie sei festgestellt worden – eingegangen wurde. Das Reptiliengutachten sei mittlerweile ergänzt worden, sagte Udo Reihnsner. Der BUND führte eine Liste von seltenen Tieren an, die in dem Plangebiet vorkommen sollen. Dazu zählt die Zippammer, die im August 2012 gesichtet worden sein soll. Ihr Bestand in Rheinland-Pfalz wird auf 250 bis 300 Brutpaare beziffert – Tendenz abnehmend. Die Zippammer habe jedoch im Plangebiet „keine geeigneten Fort-pflanzungshabitate“, steht in einem Gutachten zu lesen. Außerdem gebe es im Zeller Hamm kein optimales Nahrungshabitat.

Alle Beschlüsse fielen gemäß der Abwägungsvorlage im VG-Rat einstimmig aus. Jetzt gehen die Änderungen zum Flächennutzungsplan erneut in die Offenlage. „Die hoffentlich letzte“, sagte Ver-waltungschef Simon.

Umfrage zu Telearbeit

Heimarbeitplätze Neue Wege bestreiten

Cochem-Zell. Um Unternehmen inner- und außerhalb des Landkreises darin zu unterstützen, Heimarbeitplätze einzurichten, wurde vom Landkreis Cochem-Zell das Förderprogramm „Offensive Home-Office“ angeboten. Dieses endet am 14. November. Um Erkenntnisse aus dem Projektangebot zu erhalten und anhand der Erfahrungen nach Abschluss dieser Förderperiode neue Möglichkeiten für eine weitere Förderung von Telearbeitsplätzen in unserem Landkreis zu prüfen, wird nun eine weitere Onlineumfrage gestartet.

„Offensive Home-Office“ ist Teil des Modellvorhabens „LandZukunft“ und hat das Ziel, neue Wege in der ländlichen Entwicklung zu erproben. Bereits 2012 wurde bei den Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Akzeptanz von Telearbeitsplätzen abgefragt. Im Ergebnis haben 402 Teilnehmer (297 Arbeitnehmer und 105 Arbeitgeber) eine positive Resonanz zur Telearbeit gezeigt. Ziel ist es auch, dass durch die Errichtung von Telearbeitsplätzen zukunftsorientierte Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden. Um eine Regelförderung in der ländlichen Entwicklung prüfen zu können, ist es notwendig, die Akzeptanz von Arbeitnehmern und Arbeitgebern zur Telearbeit festzustellen.

Zur Umfrage: www.offensive-home-office.de

ANZEIGE

Immobilien
Wältermann
Ihr **Immobilien**-Makler in der Region
Eifel | Mosel | Hunsrück
Poststr. 12 | 56759 Kaisersesch | T. 02653-91196-0
www.immobiliengwaeltmann.de

Kompakt

Kuba im Blick

Kaisersesch. Die Linke Cochem-Zell befasst sich am morgigen Samstag, 8. November, 18 Uhr, mit der Lage in Kuba und Venezuela. Für die Veranstaltung, zu der Interessierte ins MGH nach Kaisersesch eingeladen sind, hat die Kreispartei renommierte Referenten gewonnen: Der Journalist Hans-Gerd Öfinger, Mitglied der Linken und von Verdi und seit Jahren engagiert in der Solidaritätskampagne „Hände weg von Venezuela“, wird die Situation in Venezuela beleuchten. Ebenfalls mit dabei ist die AG Cuba si der Partei Die Linke, die seit vielen Jahren politische Solidarität mit dem sozialistischen Kuba fördert und die Menschen durch Mithilfe bei Projekten unterstützt.

Unser Wetter



Schauriger Freitag

Heute gibt es nach einigen Wolken nachmittags Schauer. Die Höchstwerte liegen um die 10 Grad. Nachts überwiegt nach kurzem Aufklaren erneut Nebel oder Hochnebel bei 5 bis 7 Grad.

Land & Leute



Christian Hartmann: Sportlicher Techniker

Der Pündericher Christian Hartmann ist nach eigenen Worten mit seiner Arbeitsstelle „super zufrieden“. Er arbeitet als Haus-techniker im Krankenhaus St. Josef auf dem Zeller Höhenstadtteil Barl, wo er bereits 1999 seinen Zivildienst antrat, bevor er dann fest angestellt wurde. Der 38-Jährige ist sportlich veranlagt, fährt viel Fahrrad und joggt gern. Blutspenden geht er beim DRK in Bullay oder Zell. hpa

Sinkender Milchpreis macht Bauern besorgt

Landwirtschaft Negativer Trend setzt Erzeugern zu – Bauernchef Sehn: Mangelnde Nachfrage ist Grund

Von unserem Mitarbeiter
Dieter Junker

Cochem-Zell. Die Discounter senken den Milchpreis, der Einzelhandel zieht nach, und die Milchbauern betrachten die Entwicklung mit großer Sorge. „Der Preistrend wird uns deutlich zu setzen und zahlreiche Betriebe spürbar treffen“, ist sich Hans-Jürgen Sehn, der Vorsitzende des Kreisbauernverbandes Cochem-Zell, sicher.

Der Trend ist jedenfalls derzeit eindeutig. Große Discounter haben Anfang der Woche den Milchpreis um rund 10 Cent je Liter gesenkt. Derzeit erhalten die Milchbauern um die 35 Cent je Liter, Tendenz fallend, meint Sehn gegenüber der

RZ. Im vergangenen Sommer lag der Preis noch über den 40 Cent. „Schon beim jetzigen Preis haben die Landwirte Schwierigkeiten, richtig kritisch wird es, wenn die 30-Cent-Marke unterschritten würde“, warnt der Kreisbauernchef.

Die Gründe für den aktuellen Preisverfall sieht Hans-Jürgen Sehn in der weltweit hohen Milchproduktion und der schwächeren Nachfrage aus Krisenregionen. „Als die Preise hoch waren,

ging die Produktion weltweit um gut 5 Prozent nach oben, doch der Markt hat letztendlich nur 2 Prozent mehr aufgenommen. Gleichzeitig brach der Absatzmarkt für deutsche Milch in Krisenregionen wie dem Nahen Osten oder der Ukraine weg, auch China sei etwas weggebrochen. „Und dann hat das Russland-Embargo seinen Teil dazu beigetragen“, erläutert Sehn.

Das alles hat natürlich Folgen. Nach

Angaben der Agrarmarkt-Informations-Gesellschaft (AMI) haben sich seit Jahresbeginn die Weltmarktpreise für Milchprodukte nahezu halbiert. Alles Anzeichen dafür, dass der Milchpreis in den kommenden Wochen und Monaten weiter sinkt. Hans-Jürgen Sehn fühlt sich an die Situation von 2009 erinnert. Damals hatte der durchschnittliche Auszahlungspreis zeitweise nur noch knapp mehr als 20 Cent je Kilogramm Rohmilch gelegen, dies hatte zu heftigen Protesten der Milchbauern in ganz Deutschland geführt. So weit ist es noch nicht, doch für den Bauernvertreter ist auch klar: „Wenn es kritisch wird, werden die Bauern auch laut und deutlich ihren Unmut wieder kundtun.“

